

OI NYXTEΣ ΣΤΟ KREUZBERG EINAI MAKPIEZ

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Oktober 2020 · 16. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Die Garderobiere
Portrait – S. 2

100 Jahre Groß-Berlin
S. 3

Die Zukunft des
Bergmannkieses
S. 7–9

Das war die Kiezwoche
S. 10

Das Ende der Begegnungszone

Gleichberechtigt sollten sich alle Verkehrsteilnehmer den Straßenraum teilen. Das jedenfalls war ursprünglich der Plan. Davon kann jetzt ja keine Rede mehr sein, denn Autofahrer sind von der Verteilung im Bergmannkiez nun ausgeschlossen. Aber ist das so schlimm? Kann man zwischen Fußgängern oder Radfahrern überhaupt die Gleichberechtigung, sagen wir mit einem SUV, herstellen? Wer während der Erprobungsphase die Bergmannstraße beobachtet hat, musste feststellen, dass viele Autofahrer das Prinzip Begegnungszone schlicht und einfach nicht begriffen haben oder nicht begreifen wollten. Man kann nun trefflich darüber streiten, ob die Begegnungszone eine ideologische Mogelpackung war oder ein Angebot an die motorisierten Verkehrsteilnehmer. Wenn es ein Angebot war, haben es viele Autofahrer einfach nicht genutzt – und dafür die Quittung erhalten.
Peter S. Kaspar

Die Zeit des Autos ist vorbei

Bezirk setzt klares Zeichen gegen motorisierten Verkehr



ALLES FLIESST – außer dem Autoverkehr. So oder so ähnlich könnte die Bergmannstraße ab 2025 aussehen.

Grafik: raumscript

werb klären, doch die Rahmenbedingungen, die der Bezirk gesetzt hat, scheinen schon sehr deutliche Signale zu setzen.

So wird es zwei Fußgängerzonen geben. Zum einen die Bergmannstraße von Nostitz- bis Schleier-

macherstraße mit einem Teil der Solms- und der Schenkendorfstraße, sowie zum anderen rund um den Chamissoplatz.

Durch die Bergmannstraße wird die Fahrradstraße zweispurig fortgesetzt. Und dann soll da noch ein Bächlein

durch die Bergmannstraße fließen. Das Vorbild dafür ist, zumindest für Süddeutsche, unschwer zu erkennen: Freiburg im Breisgau, wo die »Bächle« seit Jahrhunderten zum Stadtbild gehören. Und Freiburg ist schließlich politisch gesehen kaum weniger grün als Kreuzberg.

Die Bezirksbürgermeisterin sieht in dem Vorhaben ein wegweisendes Projekt für die Zukunft: »Der Bergmannkiez wird unser Modellprojekt für den Kiez der Zukunft. Hier werden wir in den nächsten Jahren sehen, wie wir in der Innenstadt besser miteinander leben können: mit weniger Durchgangsverkehr, mehr Grün und einer klimafreundlich gestalteten Fußgänger*innenzone in der Bergmannstraße.«

psk

Wir dürfen länger draußen bleiben

Politik und Gastronomen verhandeln Strategien für den Herbst und Winter

»Plötzlich Corona-Hauptstadt« titelte die B.Z. Anfang letzter Woche plakativ, und der Tagesspiegel vermeldete für Friedrichshain-Kreuzberg eine 7-Tages-Inzidenz von über 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner.

Das waren dann wohl doch nur etwas unter 50, und aufgrund der vom LaGeSo vermeldeten technischen Störung bei der Datenübermittlung an die Berliner Gesundheitsämter sind die Zahlen aus diesem Zeitraum sowieso mit Vorsicht zu genießen, die Tendenz jedoch ist eindeutig und die Lage »sehr ernst«, wie Gesundheitsministerin Dilek Kalayci (SPD)

am 25. September nach einem Treffen mit Vertretern aus den Bezirksämtern der Innenstadtbezirke betonte.

Die Runde einigte sich auf Empfehlungen für Maßnahmen, die künftig greifen könnten, sobald die berlinweite Inzidenz bei 30 oder höher liegt. Darunter fallen Obergrenzen für die Teilnehmerzahl privater Feiern sowie Kontaktbeschränkungen für Treffen im öffentlichen Raum, also zum Beispiel in Gaststätten, auf fünf Personen bzw. drei Haushalte, so wie sie zuletzt Anfang Juni gegolten hatten.

Auf eine berlinweit einheitliche Leitlinie für die Gastronomie,

die einen praktikablen Kompromiss zwischen den Anforderungen des Infektionsschutzes und den Interessen der Gastronomen sowie ihrer Gäste herstellen soll, verständigten sich am gleichen Tag Vertreter der zwölf Bezirke und der Gastronomiebranche zusammen mit Wirtschaftssenatorin Ramona Pop (Grüne). So sollen Markisen oder Zelte auf dem Gehweg bis Ende März ohne Sondergenehmigung erlaubt sein. Die eher unter dem Umweltaspekt in den letzten Wochen hitzig diskutierten gasbetriebenen Heizpilze hingegen werden bzw. bleiben – aus Brand-

schutzgründen – verboten. Strombetriebene Heizstrahler wiederum werden geduldet. Auf der anderen Seite sollen die Ordnungsämter verstärkte Kontrollen der ordnungsgemäßen Anwesenheitsdokumentation und der Maskenpflicht in Innenräumen durchführen.

Uneinig war man sich mal wieder beim Thema Lärmschutz. Roberto Manteufel von der Initiative »Bars of Berlin« verließ dem Tagesspiegel gegenüber seiner Hoffnung Ausdruck, dass zumindest lüftungsbedingter Lärmbelästigung nach 22 Uhr mit Nachsicht begegnet werde.

cs

Kreuzberger Nächte

Mit langen Kreuzberger Nächten kennt sich Alexandros aus. Mit seinen Mitstreitern Martha und Kaj betreibt er seit dreieinhalb Jahren das griechisch-mediterrane Restaurant »Nonne & Zwerg« in der Mittenwalder Straße. Die Übersetzung unserer Titelzeile auf Seite 1 ins (Neu-)Griechische wirft dann aber doch Detailfragen auf: Sind die Nächte »des Kreuzbergs« (»tov Kreuzberg«) lang oder die »in Kreuzberg« (»στο Kreuzberg«)? Und wird Kreuzberg eigentlich dekliniert? Schreibt man lieber (moderner) »μακρίες« oder lieber »μακρές«? Nach einigen Rückfragen bei Freunden steht dann aber fest: Οι νύχτες στο Kreuzberg είναι μακρίες.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar

Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil): Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst: Cordelia Somhammer

Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker Victor Breidenbach Jutta Baumgärtner Almut Gothe Ninell Oldenburg Robert S. Plaul Philipp S. Tiesel Cordelia Somhammer

Anzeigen: anzeigen@kiezundkneipe.de

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE Fürbringerstraße 6 10961 Berlin Telefon 030-42 00 37 76 info@kiezundkneipe.de www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH Gerhard-Winkler-Weg 13 12355 Berlin-Rudow Telefon 030-61 69 68 - 0 info@komag.de

Zwischen Tom Cruise und Wachtmeister Krause

Susanne Vierkötter erzählt Peter S. Kaspar über ihr Leben am Filmset

Die Eingangsszene des Zirkus dauerte gerade einmal eine Minute, da ist sie als »stärkste Frau der Welt« zu sehen. Doch es reichte, um Susanne Vierkötter in der Internet Movie Database unter der Rubrik »Schauspielerin« zu einem Eintrag zu verhelten. Der Film wurde zu einem der ganz großen Erfolge des deutschen Regisseurs Wim Wenders: »Der Himmel über Berlin.«

Für Susanne sollten noch etliche Einträge in der IMDb folgen – aber nicht mehr als Schauspielerin. Man findet sie seit über 30 Jahren unter der Kategorie Garderobe. Als sie 1979 aus dem rheinischen Opladen, heute ein Stadtteil von Leverkusen, nach Berlin kam, hätte sie wohl nicht daran gedacht, dass sie eines Tages in der Filmbranche landen würde.

Nachdem das mit dem Studium nicht so richtig geklappt hatte, folgte sie einem Aufruf in der »Zitty« und begann mit der Artistenschule im Tempodrom. Sie fing mit einer Clownsnnummer an und endete schließlich am Trapez und am Vertikalseil. Das hätte noch lange so weiter gehen können, wenn Wim Wenders für seinen Film »Der Himmel über Berlin« nicht einen Zirkus benötigt hätte. So kam es zur eingangs er-

wählten Szene. Doch für Susanne war damit noch nicht Schluss. Akroba-



SUSANNE VIERKÖTTER (r.) mit Bruno Ganz während des Drehs von »Der Himmel über Berlin« 1987.

Foto: Scott Kirby

tisch begabt, wie sie war, gab sie auch noch das Kamera-Double für die Hauptdarstellerin Solveig Dommartin.

Damit hätte das Thema Film auch schon wieder beendet sein können. Doch ein halbes Jahr nach Produktionsende fragte eine Bekannte, ob sie nicht bei einer anderen Produktion in der Garderobe helfen könne.

Und damit hatte sie genau das gefunden, was ihr wirklich lag: »Die Garderobe am Set«, erzählt sie und erklärt: »Ich kann nicht so künstlerisch entscheiden, dafür aber spontan.« Tatsächlich muss sie während einer Produktion viele, viele Kleinigkeiten im Blick haben. »Ich bin da auch für die Continuity verantwortlich.« Sie muss

nicht nur darauf achten, dass die Schauspieler in den entsprechenden Szenen das Richtige anhaben, sondern auch noch nachzählen, wie viele Knöpfe etwa an einem Hemd oder Mantel geöffnet sind. »Wir drehen ja nicht chronologisch, sondern nach Drehorten geordnet. Da muss man schon wissen, wer was vor ein paar Tagen anhatte, wenn die Anschlusszene an einem anderen Drehort spielt. Dafür führe ich ein Anschlussbuch.«

Susanne hat schon für die unterschiedlichsten Produktionen gearbeitet. Da waren Blockbuster wie »Operation Walküre« mit Tom Cruise, Kinderfilme wie »Heidi« oder »Bibi Blocksberg«, Tatorte und Polizeirufe. Schön ist es, wenn im heimischen Kreuzberg gedreht wird, wie etwa im vergangenen Jahr die »Känguru-Chroniken«. Leider hat die Coronapandemie den absehbaren Erfolg des Films jäh gestoppt.

Bitterer war für Susanne allerdings, dass schlagartig auch nicht mehr produziert wurde. Schauspieler, Regisseure, Kameralente, Techniker, Beleuchter und eben auch Garderobieren und Kostümbildner, Maskenbildner und Bühnenbildner saßen plötzlich auf dem Trockenen. Insgesamt sieben Monate

konnte Susanne nicht mehr arbeiten.

Inzwischen ist sie wieder am Set, doch das Arbeiten ist anders geworden. »Es gibt den inner circle«, erzählt sie, »also die, die direkt am Set mit den Schauspielern in Berührung kommen. Wir werden auch dauernd getestet.« Alles läuft, nach Möglichkeit, auf Abstand. Für Susanne oder auch für Maskenbildner ist das allerdings schwer möglich.

Der aktuelle Film heißt »Krauses Zukunft«, ist ein Polizeiruf-110-Spin-off, das sich um den Wachtmeister Krause dreht. Und danach geht es für sie auch gleich mit dem nächsten Film weiter. Tatsächlich herrscht in der Branche ein sehr großer Nachholbedarf und so wird gerade wie verrückt gedreht. Auch für den kommenden Winter ist sie schon für zwei Studioproduktionen angefragt worden. Das ist eher ungewöhnlich, denn im Winter wird gemeinhin weniger produziert.

Susanne ist froh, dass es weitergeht, auch wenn sie einen echten Knochenjob hat, der nach Drehschluss meist nicht endet. Oft nimmt sie die Kostüme der Darsteller noch mit, um sie zu Hause in die Waschmaschine zu werfen. Die Erklärung ist einfach: »Am Set werden die Kleider häufig nicht trocken.«

Daten sonst Durst

Cordelia Somhammer appelliert an alle Comicfiguren und Superhelden

Sagen Sie mal, Frau ... äh ... Daisy Duck, was soll denn das? Wen genau wollen Sie denn mit Ihren falschen Angaben auf dem Formular beeindrucken? Und hey, Mr. Batman – die Maske bitte auch über den Mund, wenn Sie zur Toilette gehen, und übrigens: Schickes Cape! Mit dem können Sie be-

stimmt auch im November noch prima draußen sitzen auf der Terrasse Ihrer Lieblingsbar, aber: Meinen Sie wirklich, das Gesundheitsamt erreicht Sie unter Ihrer Adresse in Gotham City, wenn es Ihnen Bescheid geben möchte, dass einer der tapferen Zecher beim letzten Superheldenstammtisch mittlerweile

positiv auf SARS-CoV-2 getestet wurde und Sie vielleicht mal besser die nächste Woche fein zu Hause in Ihrer Villa bleiben sollten?

Liebe Leute, die Gastronomen sammeln eure Kontaktdaten nicht, um euch zu ärgern oder auszusperieren, sondern zu eurem eigenen Wohl, dem eurer Freunde und

Familie und weiterer Mitmenschen. Und selbst wenn euch das egal sein sollte – sie müssen es auch deswegen tun, weil ihnen ansonsten empfindliche Geldstrafen oder gar die Schließung drohen. Und ihr wollt doch sicher nicht den ganzen Winter über im Park oder zu Hause trinken?

Kinder- und Flegeljahre einer Metropole

Thomas Böhm holt Hans Ostwalds »Großstadt-Dokumente« aus der Versenkung / von Robert S. Plaul

Wer an Berichte über das Berlin des frühen 20. Jahrhunderts denkt, über die dunklen Ecken und hellen Leuchtreklamen, über soziale Gegensätze und Verwerfungen in der jungen Großstadt, der wird zuerst an die Reportagen und Texte von Joseph Roth und Siegfried Kracauer denken, vielleicht an Alfred Polgar und ziemlich sicher an Egon Erwin Kisch. Die Weimarer Republik, die »goldenen« Zwanziger, die Ringvereine – das sind heute die Zutaten für den Mythos vom »alten Berlin« und ein nach wie vor beliebter Schauplatz für Geschichten, etwa für die Gereon-Rath-Krimireihe von Volker Kutscher.

Doch die eigentlichen Veränderungen Berlins von einer recht großen Stadt zu einer richtigen Großstadt mit all ihren Facetten reichen weiter zurück und waren schon um die Jahrhundertwende so erklärungsbedürftig, dass Hans Ostwald im Jahr 1904 die fünfzigbändige Schriftenreihe »Großstadt-Dokumente« startete, für die er zahlreiche Autoren verpflichtete. Als »Sachkenner« sollten sie »den Wiss-



THOMAS BÖHM bei der Buchvorstellung im Hinterhof des Theaters Expedition Metropolis. Foto: rsp

begierigen an die Hand nehmen und ihn hinführen durch diese zahllosen Wirrnisse, heißt es im Vorwort des ersten Bandes.

Die »Großstadt-Dokumente« sind heute weitgehend vergessen. Dem Autor und Literaturkritiker Thomas Böhm ist es zu verdanken, dass mit »Berlin. Anfänge einer Großstadt« jetzt eine Art Best-of vorliegt.

In den Texten, die zwischen 1904 und 1908 erschienen sind, erfährt der Hobby-Berlinforscher Erstaunliches über den damaligen Zustand der Stadt, die mit den umliegenden Orten zwar erst 1920 offiziell zu »Groß-Berlin« ver-

schmolz, aber längst als Zwei-Millionen-Metropole angesehen wurde.

Zum Beispiel die Sache mit der Wohnungsnot: Für den Beitrag »Mörderische Wohnungszustände« hat dessen Autor Alfred Lasson akribisch Krankenkassenakten ausgewertet. Kaum einer der Patienten verfügte auch nur über ein Bett, das nicht mit einem Familienmitglied geteilt wurde. Während der Arbeitsschicht wurden die Betten darüber hinaus an Schlafleute vermietet, um das Geld für die kargen, oft feuchten Räume zusammenzubekommen.

Währenddessen blühte draußen und in schä-

bigen Hinterzimmern die Prostitution. Neuankömmlinge (und davon gab es viele; Berlin wuchs zwischen 1870 und 1900 um rund eine Million Menschen) waren allen Arten von Nepp und Bauernfängerei ausgesetzt.

Ostwald setzte zweifellos einen starken Fokus auf die »dunklen Winkel« der Großstadt, doch verstand er es, auch für andere Themen »Sachkenner« ins Boot zu holen: Ruder-, Segel-, Rad- und Rasensport sind ebenso Thema wie Tanzlokale, Klubs nach englischem Vorbild, Kaffeeclappen und Varietés. Denn trotz aller sozialen Probleme war Berlin eben auch eine moderne Großstadt und ein Ort der Freiheit, wie etwa Texte über schon damals offen ausgelebte Homosexualität zeigen.

Was Ostwald hoch anzurechnen ist, ist dass die Texte seiner »Großstadt-Dokumente« akribisch die Situation beschreiben, ohne sich in moralischen Bewertungen zu ergehen. Damit stehen sie – mitten in der Kaiserzeit – für eine Form von Berichterstattung, wie sie erst Jahre später populär wurde.

Nicht alle Texte, die Böhm für seinen gut 400 Seiten starken Sammelband ausgewählt hat, bestechen durch die sprachliche Brillanz der Epigonen. Dafür wandeln sie trittsicher auf dem »schmalen Grat zwischen Aufklärung und Befriedigung der Sensationslust«, wie es der Herausgeber bei der Buchvorstellung treffend formulierte. Vor allem aber bieten sie einen unschätzbaren Einblick in die Kinder- und Flegeljahre der Großstadt Berlin.



Hans Ostwald, »Berlin. Anfänge einer Großstadt. Szenen und Reportagen 1904-1908«, hrsg. von Thomas Böhm, Galiani Berlin, ISBN 978-3-86971-193-5, 416 Seiten, Hardcover, 28 Euro.

100 Jahre Groß-Berlin

Wie aus Äckern Kieze wurden

Als vor hundert Jahren, am 1. Oktober 1920, das Groß-Berlin-Gesetz in Kraft trat, mit dem zahlreiche einst selbstständige Nachbarorte Berlins eingemeindet wurden, wuchs Berlin mit einem Schlag auf das 13-Fache seiner Fläche und auf unfassbare 3,9 Millionen Einwohner. Tatsächlich spiegelte der Verwaltungsakt nur wieder, was längst Realität war: Denn spätestens seit dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, der unvorstellbar hohe Reparations-

zahlungen in Preußens Staatskasse gespült hatte und damit die Phase der Hochindustrialisierung vorantrieb, waren Berlin und das Umland immer mehr (zusammen-)gewachsen.

Überlegungen zu Eingemeindungen hatte es schon seit den 1820ern gegeben, als die Stadt Berlin gerade knapp über 200.000 Einwohner zählte und ihre Grenzen noch innerhalb der Akzisemauer lagen, nach deren Stadttoren noch heute zahlreiche Plätze benannt sind.

Doch mit den Nachbargemeinden war jahrzehntelang keine Einigung zu erzielen, wohl vor allem, weil die Gebiete, die zur Debatte standen, hinsichtlich der erzielbaren Steuereinnahmen sehr unterschiedlich aufgestellt waren.

1861 schließlich kam es dann doch zu einer großen Eingemeindung, die Berlin um Moabit, den Wedding, Tiergarten sowie Ackerflächen von Tempelhof und Schöneberg erweiterte. Mit der Tempelhofer Vorstadt, nach wie vor

der offizielle Name in Kreuzberger Grundbüchern südlich des Landwehrkanals, war damit auch das heutige Kreuzberg komplett in Berlin integriert.

Die Geschichte des Bezirks Kreuzberg, der bekanntermaßen 2001 im Zuge der Bezirksreform in Friedrichshain-Kreuzberg aufging, beginnt allerdings tatsächlich 1920, wenn auch spitzfindige Menschen anmerken, dass er zunächst ein Jahr lang unter dem Namen »Hallesches Tor« firmierte.

Ist »100 Jahre Groß-Berlin« also auch »100 Jahre Kreuzberg«? Schwer zu sagen und in gewisser Weise eine Definitionsfrage. Völlig unstrittig hingegen ist, dass der Name »Kreuzberg« im nächsten Jahr sein Jubiläum feiert. Zur Einweihung des Nationaldenkmals im Viktoriapark am 30. März 1821 wurde der zuletzt »Tempelhofer Berg« genannte Hügel, auf dem das von Friedrich Schinkel gebaute Denkmal steht, nämlich ganz offiziell in »Kreuzberg« umbenannt. rsp

Termine

Allmählich füllt sich der Kalender wieder immer mehr – diesen Monat sind ca. 2 Zentimeter dazugekommen. Da auch jetzt oft sehr kurzfristig Livestreams angekündigt wurden, lohnt es sich auch jetzt, auf den Webseiten der Veranstalter nachzusehen, ob im Laufe des Monats noch Events dazugekommen sind.

Außerdem findet man dort Informationen zu den jeweiligen Hygiene-Maßnahmen und kann sich ggf. anmelden bzw. Tickets vorbestellen.

Termine für den November bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 28.10.2020 an termine@kiezundkneipe.de senden.

a compás Studio

10.10. 10:30 Tanzschritte für Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung

10.10. 10:30 Bata de Cola – F

31.10. 10:30 Tanzschritte für Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung

31.10. 12:00 Bata de Cola – F

31.10. 12:00 WS Bata AmV

www.acompas.de

Arcanoa

Mo 21:30 ARCANOA-Open Stage

Mi 21:30 Medieval – Mittelalter-Stammtisch

Do 21:30 Lobitos – Afro Latin Folk jazzSession

03.10. The Auch

09.10. Halbblind Henry & The Instabilities

10.10. Die lustigen Misanthropen + Ukulelenprediger

16.10. Frankys Herzkleber + Tales of the moon

23.10. Teco & Das MeerX

24.10. Lensing + S. Lothgow

30.10. Marenera

31.10. Fine & Freunde

www.arcanoa.de

BJA-Theater

01.-04.10. 20:00 Stefan Danziger: Dann isset halt so!

03.,17.10. 23:59 Jurassica Parka: Paillette geht immer

05.,12.,19.,26.10. 20:00 Chaos Royal: Impro à la carte

06.10. 20:00 Unerhörte Musik: Ulrike Brand & Joachim Heintz

07.10. 20:00 Ades Zabel & Friends: Ediths Geburtstach

08.10. 20:00 Cora Frost: Anker jetzt!

09.10. 20:00 Toni Mahoni & Band: Der Meister vom Himmel

10.10. 20:00 Miss Allie: Die kleine Singer-Songwriterin mit Herz

10.10. 23:59 Julian F. M. Stoeckel: Bleiben Sie doch bitte auf dem roten Teppich!

11.10. 20:00 Marcus Jeroch: SCHÖNER DENKEN

13.10. 20:00 Unerhörte Musik: Aleksander Wnuk

14.-15.10. 20:00 Simon Pearce: PEA(R)CE ON EARTH

16.-17.10. 20:00 Suchtpotenzial: Sexuelle Belustigung

18.10. 20:00 Robert Alan: Ich bin Batman

20.10. 20:00 Unerhörte Musik: Alexina Hawkins & Paul Kerekes

21.10. 20:00 C. Heiland: Hoffnung für Abgehängte

22.10. 20:00 Der Tod: Mein Leben als Tod

23.10. 20:00 Der Tod: Happy Endstation

24.10. 20:00 Der Tod: Zeitlos

24.10. 23:59 Jade Pearl Baker: Badeperle@BJA

25.10. 20:00 Michael Buchinger: Lange Beine, kurze Lügen

27.10. 20:00 Unerhörte Musik: Ensemble Larsenale

28.-31.10. 20:00 Nektarios Vlachopoulos: Ein ganz klares Jein

31.10. 23:59 Masud: Masud's Late Night Show

www.bka-theater.de

English Theatre Berlin

2.,3.,8.-10.10. 19:00 You-me-human tree

www.etberlin.de

Heilig-Kreuz-Kirche

24.10. 19:00 Kunstmarkt in der Kirche

www.akanthus.de

Movimento

20.-25.10. Pornfilmfestival Berlin

www.movimento.de

Passionskirche

04.10. 19:00 SonntagsKlang: Svensk Musik

31.10. 20:00 Simon and Garfunkel Revival Band

www.akanthus.de

Regenbogenfabrik

07.10. 20:00 Lesung – Familienbande

08.10. 20:00 Café-Konzert – Quena Tapia and friends

14.10. 19:30 Lesung – Agatha Christie

15.10. 19:30 Griechenland und Türkei: Parallele und verflochtene Nationsbildungen

20.10. 20:00 Kalender 2021 – Wegbereiterinnen XIX

21.10. 20:00 Konzert – Robert Kusiolek, Anton Sjarov, Elena Chekanov

28.10. 20:00 Listening together – Angst oder Hoffnung?

www.regenbogenfabrik.de

Sputnik

bis 10.10. Human Rights Film Festival

www.sputnik-kino.com

Theater Thikwa

14.-17.10 20:00 Subway to heaven

21.-24.10. 20:00 Diane for a day

www.thikwa.de

Yorckschlösschen

01.10. 20:00 Berlin Blues Jam Session

02.10. 20:00 Chris Rannenber (p, voc) & Friends – Blues

03.10. 20:00 Kat Baloun, Chris Ranneberg, Aine Fujioka

07.10. 20:00 Richard Arame & Friends

08.10. 20:00 Berlin Jazz Jam Session

10.10. 20:00 Stand-Arts Jazz Trio

15.10. 20:00 Berlin Jazz Jam Session mit den Swinging Hermlins

17.10. 20:00 Time Rag Department

Weitere Termine: www.yorckschloesschen.de

Der x-te Geburtstach

Ades Zabel im BKA

Edith Schröder, der Spatz vom Hermannplatz, die sympathischste und bekannteste Hartz IV- bzw. Hartz VIII-Empfängerin Berlins, hat ihren x-ten Geburtstach.

Da die lebenslustige Feierlese es sich am liebsten mit ihren besten Freundinnen und Freunden gemütlich macht, packt sie die ganz große Chantré-Flasche aus und stellt gemeinsam mit Kneipenwirtin Jutta Hartmann (Bob

Schneider) und Leggingsboutique-Biggi (Biggy van Blond) eine große Geburtstagsgala zusammen.

Welcher Überraschungsgast sonst noch aus der Torte springt, wie viele Futschis nötig sind, um Edith auf Betriebstemperatur zu bringen, und wie viele Töne sie dann noch trifft, wird sich zeigen.

Am 7.10. 20:00 Uhr im BKA-Theater.

www.adeszabel.de



ADES ZABEL aka Edith Schröder.

Foto: Jörn Hartmann

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:

Fürbringerstraße 6

10961 Berlin

Telefon 030 – 42 00 37 76

E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de

Die KuK per Post nach Hause kostet

€ 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 6. November 2020.

Status unbekannt

Möckernkiez e.V. fordert mehr Raum für Fußgänger und Radler

Mit einer Unterschriftensammlung, öffentlichen Aktionen und zahlreichen Gesprächen mit Verantwortlichen aus Verwaltung und Politik, Vereinen und Initiativen hat die AG Verkehr im Möckernkiez seit Anfang 2019 ihre Forderungen nach mehr Raum im Straßenverkehr bekannt gemacht. Der aktuelle Stand ist allerdings weiterhin unbekannt, beklagt die Initiative.

So gäbe es im Mobilitätsgesetz zwar klare Regelungen für fußgängerfreundliche Ampelschaltungen, doch fehle es an einer Behörde, die sich für deren Umsetzung einsetzt.

Bereits im Frühsommer habe das Bezirksamt für dieses Jahr einen Fahrradweg auf der Möckernstraße Richtung Süden angekündigt. Auch die Finanzierung sei laut Bezirksamt genehmigt. Doch da auch der Senat zustimmen müsse, ist bislang nichts passiert.

Weiterer Kritikpunkt: Die Bushaltestelle Katzbachstraße auf der Südseite der Yorckstraße, wo Fußgänger von rasenden Radfahrern gefährdet werden. Fahrradvereine konnten die Initiative nicht für gemeinsame Aktionen gewinnen. »Sie denken überwiegend nur an die Interessen ihrer Mitglieder«, so das Resümee.

pm/rsp

Kontakt zur AG Verkehr:
lists@moeckernkiez-ev.de



PROBLEMSTELLEN: Yorckstraßenquerung, Möckernstraße, Bushaltestelle mit Radweg.

Fotos: Möckernkiez e.V.

Annalen der Partnerschaft

Partnerschaftsverein schreibt (seine) Geschichte

Seit über drei Jahrzehnten kümmert sich der Partnerschaftsverein Friedrichshain-Kreuzberg e.V. darum, sechs der insgesamt elf Städtepartnerschaften des Bezirks mit Leben zu füllen. »Seit 1986 haben wir menschliche Begegnungen und Kunstausstellungen sowie Kulturevents in einer Größenordnung zustan-

de gebracht, die locker das Berliner Olympiastadion füllen könnten«, schreibt Norbert Michalski, Vorsitzender des Vereins seit 1993, nicht ohne berechtigten Stolz. In diesem Jahr seien allerdings sämtliche Vorhaben dem Corona-Virus zum Opfer gefallen. »Deswegen haben wir uns daran gemacht, die ‚PV-Annalen‘ des Ver-

eins seit 1986 zu schreiben und fertigzustellen, die diese Begegnungen dokumentieren.«

Auf der Webseite des Vereins unter *pv-friedrichshainkreuzberg.de* kann die Historie des Vereins jahrzehnteweise nachvollzogen werden. Dazu finden sich dort viele aktuelle Berichte über Vereinsprojekte.

rsp

Flipper für alle!

An- und Verkauf
Vermietung

★ 0170 777 7775 ★

PINBALLZ.DE



**ZILICH
WEG-VERWALTUNG**

Wiener Straße 7 • 10999 Berlin
Tel.: 030 - 365 31 45
www.hv-kreuzberg.de

primum admodum tarde incipiunt.

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch

Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.

Flachbau
Neuenburger Straße

Zum kleinen Moritz
Moritzplatz

ANNO'64
Die Kiezneipe

Jeden 1. + 3. Samstag

Birthday Event For Friends * With Special Guests

Happy Hour

täglich 17 bis 18 Uhr

Freitag & Samstag

ab 22 Uhr DJ Nights

Happy Monday ab 21 Uhr

alle Getränke 20% billiger

**Hot Spot
Billard
Kicker**



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin

Nähe U-Bhf Südström (U7)

Tel.: 030 - 69 53 62 00

www.anno64.de



nonne&zwerg

Täglich wechselnde Mittagsgerichte
Naturwein • Olivenöl • Bioprodukte • Catering

Montags bis Freitags ab 10:00 Uhr bis 24:00

Samstags & Feiertags ab 13:00 Uhr bis 24:00

Sonntags geschlossen

Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin | Tel. 50 56 91 25

nonneundzwerg.com | facebook.com/nonneundzwerg

Buddy, it's cold outside!

Marcel Marotzke friert aus Freundschaft

Marcus niest lautstark, natürlich, wie man das heutzutage so macht, in die Armbuege. »Keine Sorge«, schnieft er, »das ist bestimmt kein Corona.«

»Das will ich dir auch geraten haben«, erwidere ich. Es ist wirklich ein wenig frisch hier draußen, und ich merke, dass mir ebenfalls die Nase zu laufen anfängt. »Schließlich habe ich versprochen, nichts mehr über Corona zu schreiben«, erkläre ich ihm, als er mich fragend ansieht.

Marcus seufzt. »Schon klar«, sagt er. »Was meinst du wohl, warum ich damit angefangen habe? Ich will nicht schon wieder in einer deiner Kolumnen vorkommen.«

Marcus ist ein lieber Kerl und ein prima Saufkumpan, aber manchmal etwas empfindlich. Vor allem hat er kein

Verständnis für die Nöte eines Kolumnisten.

»Das heißt, wir sitzen hier draußen und erkälten uns, damit ich nicht über unser Gespräch schreibe?« Ich bin wirklich ein wenig entsetzt von so viel Trickserei.

»Nein, wir sitzen hier, damit wir nicht in dieser Infektionshöhle sitzen müssen«, sagt er und deutet auf den freundlich erleuchteten Innenraum der Kneipe.

»Dir fällt aber schon auf, dass wir die einzigen Gäste hier draußen sind, ja?«, frage ich ihn.

»Ja, eben.«

»Wir wären aber auch die einzigen Gäste da drinnen«, erläutere ich. In der Tat ist nichts los in dem Laden, was aber vielleicht

auch daran liegt, dass es gerade erst kurz nach vier ist und mitten in der Woche. Marcus hatte »aus Gründen« auf das frühe Treffen bestanden.



SO EIN SCHÖNER GLÜHWEIN wärmt nicht nur die Hände.

Foto: Björn/flickr (CC BY-NC-SA 2.0)

»Ja, trotzdem«, sagt er trotzig.

»Kann es sein, dass du ein bisschen mysophob bist?«, erkundige ich mich nach einer kleinen Gesprächspause, in der ich das Fremdwort googelt habe.

»Man muss schließlich aufpassen«, bestimmt Marcus.

»Na gut, meinerwegen«, erwidere ich. »Dann mach aber vielleicht mal einen Vorschlag, was wir gegen die Kälte unternehmen. Soll ich uns mal Decken holen?«

»Bist du irre?« Marcus schaut entsetzt. »Ich wickel mich doch nicht in eine Decke ein, in die vorher schon zig Leute reingehustet haben!«

»Na gut«, sage ich. »Aber ich könnte vielleicht mal fragen, ob es Glühwein gibt. Am besten mit Schuss.«

»Du weißt aber schon, dass Alkohol die Immunabwehr schwächt?«, fragt Marcus und scheint es ernst zu meinen.

»Ähmm ...« Ich weiß wirklich nicht, was ich dazu sagen soll. »Was genau ist der Punkt daran, sich zum Saufen zu treffen und dann nichts zu trinken? Außerdem steht da ein Bier vor dir.«

In 5 cm Abstand rast ein Elektrorollerfahrer an dem Tisch vorbei, den uns der Wirt vorhin mit einem Kopfschütteln vor die Tür gestellt hat. Seit niemand mehr draußen sitzt, ist es noch schlimmer geworden mit den Idioten.

»Okay«, sage ich und deute auf den Haufen Regalbretter, den jemand neben der Baumscheibe abgeladen hat, »ich hätte eine Idee, die gegen die Kälte und Rollerfahrer gleichermaßen hilft. Hast du zufälligerweise Grillanzünder dabei?«

Marcus schaut grimmig. »Ich hab's gewusst. Du schreibst doch wieder eine alberne Kolumne.«

Wie ein kleiner Bach ein Meer an Problemen bereitet

Rolf-Dieter Reuter macht sich schon mal Gedanken über die Zukunft der Bergmannstraße

Es ist ja schön, wenn sich das Getöse um die Bergmannstraße bald legen wird, aber ich wage mal zu prophezeien: Nach dem Sturm ist vor dem Sturm. Jetzt nehmen wir einmal an, das unschuldige Bächlein, das sich künftig durch die Bergmannstraße murmelnd seinen Weg suchen wird, wird tatsächlich Realität. Dann braucht's auch einen Namen. Im Sinne des internationalen Austausches und der zahllosen Touristen, wäre ein polyglotter Name wünschenswert, einfacher gesagt: Englisch wäre nicht schlecht. Sinnvoll wäre, den Namen so mit Sinn zu füllen, dass der Tourist aus Bismarck Heights, St. Louis County, Missouri, USA auch weiß, wo er sich gerade befindet.

Das ist einfach. Wir nennen den Bach nach dem Vornamen seiner Straße, durch die er fließt: »Mi-

ners Creek«. Das klingt ein wenig nach Wildem Westen und großer weiter Welt und nach Marlboro-Man.

Gut, also nicht »Miners Creek«. Außerdem hat die Bergmannstraße definitiv nichts mit einem Kohlerevier zu tun. Auch wenn es dem Touristen aus Gelsenkirchen-Bismarck beinahe das Herz brechen wird.

Dann nehmen wir es mal wörtlich. Wie wäre es mit »Mountainman Brook? Ob damit allerdings der Besucher vom Bismarck-Archipel in Papua-Neuguinea viel anfangen kann?

Die Sache hat darüber hinaus natürlich noch einen ziemlichen Haken. Mountain Man! Hallo, geht's noch? Es gibt immerhin einen ganz

glasklaren Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung, dass Straßen künftig so lange nach Frauen benannt werden,



DER BACH als Sinnbild eines unschuldig dahinfließenden Gewässers.

Foto: Frank Liebig (CC BY-SA 3.0)

bis die Parität hergestellt ist.

Straßen ja! Aber wo steht in dem BVV-Beschluss etwas von Bächen, hä?

Der russische Tourist aus der Nähe von Gussew, genauer: aus Bismarck-Hydekrug im einstigen Ostpreußen ist irritiert.

Solche Diskussionen werden in seinem Oblast eher nicht geführt.

Derweil nimmt die Auseinandersetzung an Schärfe zu. Die Bombe platzt. Bergmann ist gar kein Mann! Bergmann ist eine Frau!

Eine Historikerkommission kommt nach mehreren Monaten zu dem Schluss, dass das richtig ist. Die Bergmannstraße wurde nach Marie-Luise Bergmann benannt, die von 1774 bis 1854 lebte. Dann ist ja alles gut.

Ist es nicht, denn die Historikerkommission stellt auch fest, dass sie eine Großgrundbesitzerin war, mithin also eine Proto-Gentrifiziererin. Das geht gar nicht.

Das ältere Ehepaar aus

Bismarck, Vermilion County, Illinois, USA schaut sich verwirrt an und schüttelt den Kopf. Er murmelt etwas von »Crazy Germans.«

Nach dem niederschmetternden Ergebnis der Historikerkommission herrscht in der BVV jedenfalls Einigkeit darüber, dass man den ersten Kreuzberger Straßenbach keinesfalls nach einer Gentrifiziererin benennen kann. Schließlich will man genau denen das Wasser abgraben.

Erste Stimmen werden laut, ob man die Bergmannstraße nicht überhaupt umbenennen soll und sich danach erst mit der Bachbenennung beschäftigt.

Ausgerechnet jetzt kommt der Partnerschaftsverein mit einem Vorschlag. Er will eine Bachpartnerschaft, für die sich der Bismarck-Creek in Alaska anböte.

Was lange währt, wird autofrei

Die unendliche Geschichte um die Bergmannstraßen-Neugestaltung neigt sich dem Ende zu

War es das jetzt? Das Bezirksamt hat nun beschlossen, wie die Bergmannstraße in Zukunft aussehen soll. Vorbehaltlich der Zustimmung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) wird die Bergmannstraße nach einem städtebaulichen Wettbewerb umgestaltet. Zwischen Nostizstraße und Schleiermacherstraße wird sie für den motorisierten Verkehr gesperrt. Nur noch Lieferverkehr wird in einem engen Zeitfenster erlaubt sein. Von Parklets, Findlingen und neongrünen Punkten ist keine Rede mehr, dafür soll ein munteres Bächlein durch die Bergmannstraße plätschern – und ein zweisepuriger Radstreifen die Fahrradstraße der östlichen Bergmannstraße quasi verlängern.

Damit neigt sich ein Prozess dem Ende zu, der im Grunde mit der erwähnten Fahrradstraße seinen Anfang nahm. Die



PARKLETS DER ERSTEN UND ZWEITEN GENERATION und die »Kreuzberg Rocks« getauften Findlinge aus Brandenburg.

Fotos: psk/rsp/rsp

wurde 2008 eingeweiht. Sie mündet bis heute in den Kreuzungsbereich Friesen-/Bergmannstraße. Schon damals tauchte die Frage auf: Warum? Wäre es nicht logisch und sinnvoll gewesen, die Fahrradstraße bis zum Mehringdamm zu verlängern? Aus Sicht

des Bezirks beginnt die Bergmannstraßen-Saga allerdings erst drei Jahre später mit der »Phasenull«, in der bis 2014 mit »wichtigen politischen Entschlüssen die Grundlage für das Verfahren geschaffen« wurde. Damals tauchte erstmals der Begriff »Be-

gegnungszone« auf. Drei Orte wurden benannt, wo sie ausprobiert werden sollte: Die Maaßenstraße in Schöneberg, die Bergmannstraße und der Checkpoint Charlie in Kreuzberg. Letzteres Projekt scheint aber in der Versenkung verschwunden zu sein.

Die Maaßenstraße wurde umgestaltet, doch das Ergebnis machte kaum jemanden froh. In der Bergmannstraße sollte alles anders laufen. Alle Elemente sollten zunächst provisorisch installiert werden und erst nach intensiver Bürgerbeteiligung und -befragungen sollte eine Entscheidung fallen.

Es folgte die Erprobungsphase, die zuerst zwei große, massive Holzparklets und anschließend viele kleine Metallparklets und neongüne Punkte auf der Bergmannstraße hinterließ. Ein Konsens wurde nicht erzielt, die Emotionen kochten so hoch, dass am Ende das Pilotprojekt vorzeitig abgebrochen wurde.

Was nun übrig bleibt, ist eine erweiterte Fußgängerzone, die Sperrung des gesamten Bergmannkieses für motorisierte Nichtanlieger und viele, viele Einbahnstraßen.

psk

Wo Bächlein durch Straßen fließen

Kreuzberger Konzept funktioniert in Freiburg seit 1000 Jahren

Ein Bächlein, das die Straße aufhübscht, scheint eine ziemlich revolutionäre Idee. Ist sie das? In Freiburg im Breisgau wurden die »Bächle«, die heute zum Stadtbild gehören, vor exakt 800 Jahren zum ersten Mal urkundlich erwähnt, sind tatsächlich aber schon knapp 1000 Jahre alt. Im Gegensatz zur Kreuzberger Bergmannstraße, wo der kleine Wasserlauf nur ein paar hundert Meter lang sein soll, plätschern in Freiburg die Bächlein fast 16 Kilometer durch Freiburgs Straßen.

In der Bergmannstraße soll mit den Wasserelementen »Regenwasser gefiltert, die lokale Temperatur geregelt und Lebensraum für Insekten geschaffen werden«.

Auch in Freiburg sollten die Bächle die Lebens-



BÄCHLE IN DER FREIBURGER ALTSTADT.

Foto: Gyula Péter (CC BY 3.0)

qualität verbessern. Sie sollten Schmutz- und Regenwasser (aber kein Abwasser) ableiten und dienen im Zweifel auch als Quelle für Löschwasser bei Bränden.

Den Freiburgern sind ihre Bächle heilig. Sie gelten ebenso als Wahrzeichen wie das Münster oder das Martinstor. Ein Aprilscherz der Ba-

dischen Zeitung über die Zuschüttung der Bächle löste am gleichen Tag eine Bürgerinitiative aus.

Wenn das Bächlein erst mal hier fließt, sollte man die Freiburger Ratsverordnung aus dem 16. Jahrhundert beherzigen: »Und soll nymandt dhein mist, strow, stain in die bäch schütten«. psk

Zukunft Bergmannkiez

Ausstellung zur Neugestaltung

Der Bezirk hat alle Bürger, die sich für die Neugestaltung des Bergmannkieses interessieren, zu einer Ausstellung eingeladen, die allerdings schon am 2. Oktober endet – zumindest im Rathaus in der Yorckstraße.

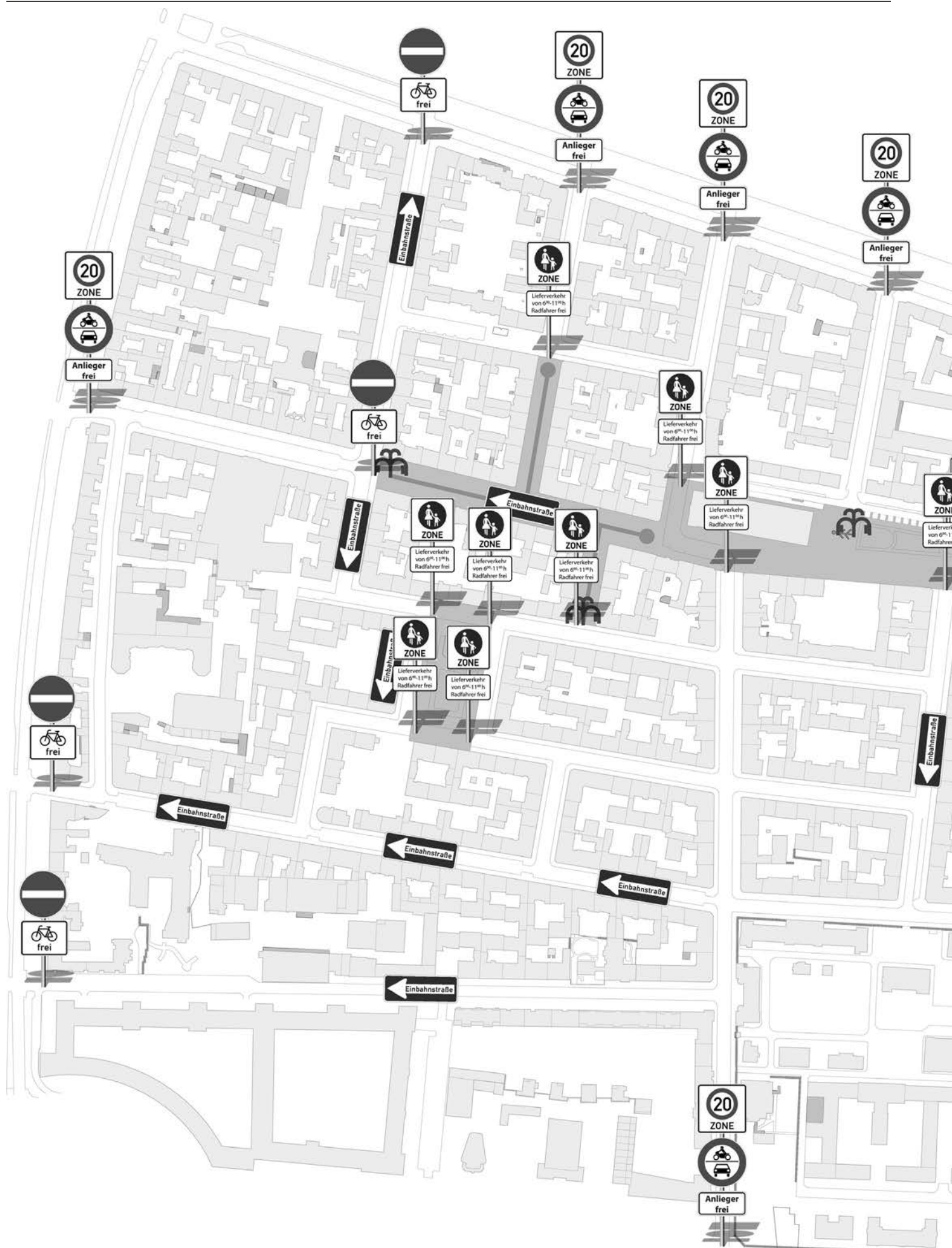
Doch wer keine Lust auf Mundschutz oder Treppensteigen hat (die Ausstellung ist im ersten Stock), der kann sie sich auch in den Schaufenstern des Stadtteilausschusses Kreuzberg e.V. in der Bergmannstraße ansehen. Es geht sogar noch etwas einfacher, nämlich im Internet unter www.berlin.del/bergmannkiez/ausstellung/.

In einer sehr kompakten Form wird die Ausstellung mit dem Titel: »Zukunft Bergmannkiez – Öffentlicher Raum, Mobilität, Lebensqua-

lität« auch in fünf Filmen wiedergegeben, die ebenfalls im Internet abrufbar sind: www.berlin.del/bergmannkiez/ausstellung/filme/.

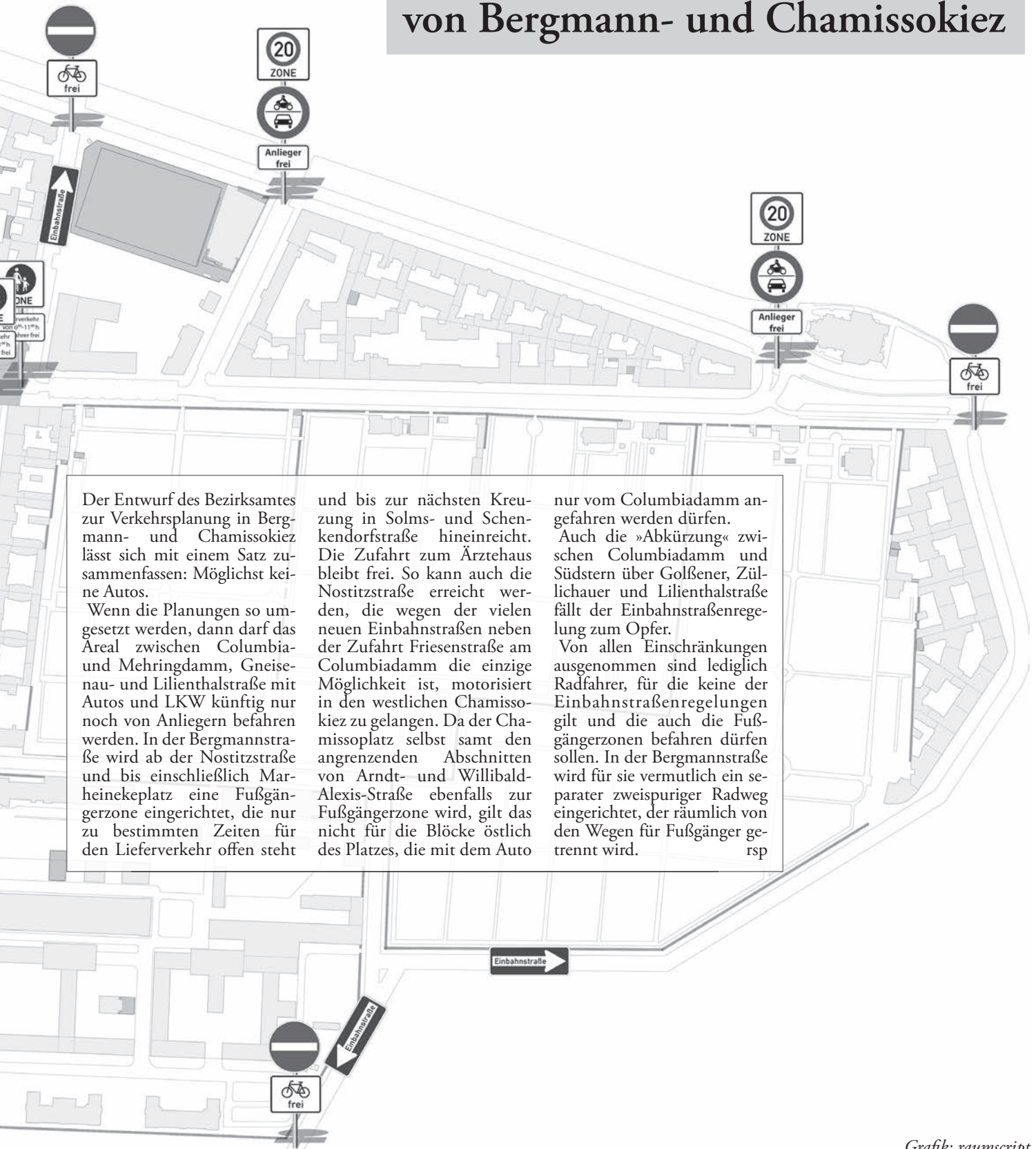
Die Ausstellung beschreibt minutiös den Weg bis zur jetzigen Entscheidung, stellt die Ergebnisse und auch die Streitpunkte des Verfahrens vor. Alle fünf Teile ergeben eine Gesamtlänge von etwas mehr als einer halben Stunde. Fast die Hälfte ist dem Film 4 gewidmet, der sich mit der zweiten Phase der Bürgerbeteiligung beschäftigt.

Insgesamt ist es eine spannende Dokumentation über einen Prozess, der den ganzen Kiez nun viele Jahre in Atem gehalten hat – zumindest für die, die mit Herzblut dabei waren. psk



Das Bergmann-Labyrinth

Planungen für die Umgestaltung von Bergmann- und Chamissokiez



Der Entwurf des Bezirksamtes zur Verkehrsplanung in Bergmann- und Chamissokiez lässt sich mit einem Satz zusammenfassen: Möglichst keine Autos.

Wenn die Planungen so umgesetzt werden, dann darf das Areal zwischen Columbiadamm und Mehringdamm, Gneisena- und Lilienthalstraße mit Autos und LKW künftig nur noch von Anliegern befahren werden. In der Bergmannstraße wird ab der Nostitzstraße und bis einschließlich Marheinekeplatz eine Fußgängerzone eingerichtet, die nur zu bestimmten Zeiten für den Lieferverkehr offen steht

und bis zur nächsten Kreuzung in Solms- und Schenkendorfstraße hineinreicht. Die Zufahrt zum Ärztehaus bleibt frei. So kann auch die Nostitzstraße erreicht werden, die wegen der vielen neuen Einbahnstraßen neben der Zufahrt Friesenstraße am Columbiadamm die einzige Möglichkeit ist, motorisiert in den westlichen Chamissokiez zu gelangen. Da der Chamissoplatz selbst samt den angrenzenden Abschnitten von Arndt- und Willibald-Alexis-Straße ebenfalls zur Fußgängerzone wird, gilt das nicht für die Blöcke östlich des Platzes, die mit dem Auto

nur vom Columbiadamm angefahren werden dürfen.

Auch die »Abkürzung« zwischen Columbiadamm und Südsterne über Goltzener, Züllichauer und Lilienthalstraße fällt der Einbahnstraßenregelung zum Opfer.

Von allen Einschränkungen ausgenommen sind lediglich Radfahrer, für die keine der Einbahnstraßenregelungen gilt und die auch die Fußgängerzonen befahren dürfen sollen. In der Bergmannstraße wird für sie vermutlich ein separater zweispuriger Radweg eingerichtet, der räumlich von den Wegen für Fußgänger getrennt wird.

rsp

Kissinski

Kissen Nachtwäsche Wohnaccessoires
 info@kissinski.com Gneisenaustraße 61
 0175-6047466 Do+Fr 14-18h, Sa 11-14h u. nach VB

COACHING IN KREUZBERG

- MIT HUMOR UND VERSTAND
- FACE2FACE UND ONLINE



SEQUOYA

Karriereberatung und Organisationsentwicklung
 inspirieren | unterstützen | handeln

Cuvrystr. 19 | 10997 Berlin | 030 26 58 58 40
 kontakt@sequoya.de | www.sequoya.de
 Finanzierung über AVGS durch die Arbeitsagentur möglich!



EL FREDO



Friedrichstr. 14 | 10969 Berlin
 TEL: 28 47 79 13 | FAX: 25 29 49 08

TÄGLICH LIEFERSERVICE!

RETTE STATT REDEN

Ein Menschenleben ist unbezahlbar,
 Seenotrettung nicht!



IBAN: DE7710020500000202288
 Bank für Sozialwirtschaft Berlin
 Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.
 Stichwort: „Sea-Watch“

Sea-Watch.org

Mieten, Märchen, Open Air

Rückblick auf die »Kiezwoche am Kreuzberg«

Manches verlief diesmal anders als sonst in der »Kiezwoche am Kreuzberg«. Zu den coronabedingten Einschränkungen gehörte gleich zu Beginn am 28. August der Wegfall der traditionellen Auftaktveranstaltung im Rathaus, die diesmal dort nicht stattfinden konnte. Die Eröffnung, zu der Kulturstadträtin Clara Herrmann mit Begrüßungsworten beitrug, wurde an dem Abend daher virtuell durchgeführt. Auch zum Abschluss konnte es kein Fest wie sonst in der Hornstraße geben. Stattdessen kam es zu einem relativ kurzen Ausklang auf dem Dragonerareal. Aber gerade in dieser Veranstaltung wurde bekräftigt, dass die Beteiligten trotz der Ausnahmesituation auf eine spannende und kreative Woche zurückblicken konnten, dazu auf eine besonders gut besuchte. Das betraf auch die Angebote, die meistens dazu gehört haben und oft nicht mehr ganz so viele Neugierige anlockten, so etwa eine historische Friedhofsbegehung oder die »Stolperstein«-Füh-



MÄRCHEN AUS AFRIKA: Märchenerzählerin Karin Bretzinger mit der Trommelgruppe Abiyoyo. Foto: je

lung. Stark frequentiert waren auch die stets einen Schwerpunkt bildenden mietenpolitischen Angebote wie diesmal eine von Wem Gehört Kreuzberg organisierte Fahrradtour zur »Urbanen Mitte« oder der traditionelle »Kiezspaziergang« gegen Verdrängung.

Neben den kontinuierlichen Themen gab es sehr attraktive neue, wie die Ausstellung »Künstlerisches Schaffen in Kreuzberg« in der Galerie Halit Art oder die von Karin Bretzinger erzählten und von einer Trommelgruppe begleiteten »Märchen aus Afrika«. Stärker als sonst war ein ökolo-

gisches Element präsent, so »Wilde Wiese – Urban Gardening im Kiez« mit mog61 e.V. oder ein »Ökologischer Spaziergang« mit Angela Laich. Ein besonders großer Publikumsmagnet war, neben etlichen weiteren Veranstaltungen, die vom Möckernkiez e.V. organisierte Open-Air-Filmdarbietung »Auf den Spuren des Kolonialismus in unserem Kiez« mit einem Werk der früher vor Ort ansässigen Regisseurin Helma Sanders-Brahms. Letztere soll in der Kiezwoche 2021, die dann ihr 20-jähriges Jubiläum begeht, besonders gehrt werden. je



AGAPLESION

BETHANIE HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen

- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr

- Tagsüber professionelle Betreuung & Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

Café Bethesda, Mo – Fr 12 bis 15:30 Uhr

- Mittagstisch, Kaffee & Kuchen

www.bethanien-diakonie.de



SENIOREN-WOHNGRUPPE

Unsere Wohngruppe ist perfekt für 12 aktive, aber pflegebedürftige Senioren.

- Einzelzimmer, 6 Bäder, offene Wohnküche, Wohnzimmer mit Kamin, 2 Gemeinschaftsbalkone
- Pflegerische und medizinische Versorgung
- Aktive Mitgestaltung des Tagesablaufs
- Garten mit Springbrunnen und Sitzgelegenheiten

Kontakt: Katja Leuschner
 (030) 690 002 - 535

Dieffenbachstr. 40
 10967 Berlin

Drogenkonsum und Obdachlosigkeit

Informations- und Diskussionsveranstaltung zu Raumnutzungskonflikten am Südstern



Im öffentlichen Raum wird Armut immer sichtbarer. Nutzungskonflikte häufen sich. In einer Veranstaltung am 20. August hatten Bewohner*innen rund um den Südstern Gelegenheit, der Polizei zu ihrem Vorgehen und zu Handlungsmöglichkeiten als Kiezbewohner*innen Fragen zu stellen. Diesmal soll in den Blick genommen werden, wie die Situation aus der Perspektive von Drogenkonsument*innen aussieht. Und wir wollen darüber informieren, welche Akteure sich mit welchen Kompetenzen mit dem Thema Drogenkonsum befassen. Schließlich wollen wir klären: Was

können Nachbar*innen sinnvollerweise tun?

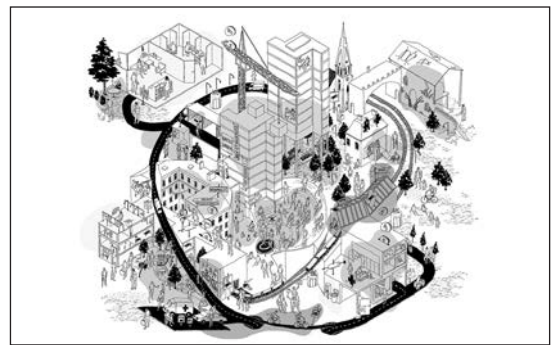
Das Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. lädt dazu in Kooperation mit der BürgerGenossenschaft Südstern e.V. zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema Drogenkonsum, Obdachlosigkeit und Raumnutzungskonflikte am Südstern und im Graefe-Kiez ein, die am Dienstag, 27. Oktober 2020, 19 – 21 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße stattfindet. Mit dabei sind:

Francesca Guarascio, Projekt NUDRA, Fixpunkt gGmbH, Denis Andrzejewski, Projekt NUDRA 2, Fixpunkt gGmbH, Lena Bolczek,

Gangway, Straßensozialarbeit sowie Romy Kistmacher, Suchthilfekoorordinatorin des BA Friedrichshain-Kreuzberg (angefragt).

Bitte melden Sie sich bei Interesse für die Teilnahme an der Veranstaltung unbedingt per e-Mail an: gekko@nachbarschaftshaus.de

Zur weiteren Information steht Ihnen vom 7. bis 30. Oktober die Ausstellung »Drogen und Stadt. Eine alternative Planung« – ein Kooperationsprojekt von NUDRA und DruSec – im Foyer des Nachbarschaftshauses offen. Sie bietet einen guten Einblick in die Perspektiven von Drogenkonsument*innen auf die



Stadt. Für die Ausstellung wurden mit mehr als 100 Drogenkonsumentierenden Karten gefertigt, Interviews und Workshops geführt.

Marginalisierte Drogenkonsumentierende besitzen ein besonderes Wissen über die Stadt, in der sie leben. Die Ausstellung zeigt die Stadt, wie

die Teilnehmenden der Studie sie erleben, und ein Vorbild, wie sie werden könnte. Sie zeigt, was diese zu Suchthilfe, öffentlichen Diensten sowie zur Stadtplanung beitragen können.

Mehr unter: drogenalternativeplanung.wordpress.com

nhu

Wider die Einsamkeit

Workshop in der AGB

»Das Risiko der Einsamkeit – erkennen und vorbeugen« – so heißt der Titel einer Veranstaltung am 18. Oktober in der AGB (Amerika-Gedenkbibliothek, Blücherplatz 1). Im Format »Sonntags offen« können zwischen 11:30 und 12:30 Uhr im Salon dazu Fragen geklärt werden.

In Großbritannien wurde im vergangenen Jahr das Ministerium für Einsamkeit gegründet. Steigt das Risiko der Einsamkeit auch in unserer Gesellschaft? Mit Sicherheit wissen wir, dass rein statistisch am ehesten hochaltrige Menschen zur größten Risikogruppe gehören. Aber auch junge Menschen können trotz Arbeit und Studium in der Konkurrenzgesellschaft vereinsamen. Wir wissen zudem, dass es bestimmte Lebensumstände sind, die das Risiko zu vereinsamen erhöhen: alleine zu leben und über zu wenige Möglichkeiten der sozialen und kulturellen Teilhabe zu verfügen. Armut – nicht

nur im Alter – schränkt die Möglichkeiten ein, am öffentlichen Leben teilzuhaben und mit anderen in Kontakt zu kommen.

Was tun? Einsame Menschen sind schwer zu erreichen. Nachbar*innen, Angehörige oder Freunde können jedoch in Erfahrung bringen, ob jemand Kontakt sucht oder Unterstützung benötigt. Wir führen im Workshop in das Thema ein und bieten Ihnen konkrete Handlungsansätze an, wie Sie Menschen ansprechen oder unterstützen können. Lassen Sie uns im Workshop gemeinsam überlegen, wie wir in unseren Nachbarschaften ausreichend soziale Beziehungen knüpfen können, damit Vereinsamung vorgebeugt werden kann.

Der Workshop findet im Rahmen des Projekts »Altwerden im Chamissokiez – aktiv gestalten« statt.

Kontakt: Veit Hanneemann, v.hanneemann@nachbarschaftshaus.de

Unterwegs in der U8

Neue Produktion von »UrbanEnsemble«

Eine U-Bahnfahrt mit der Linie U8 als alltägliches Abenteuer: Geschichten, Begegnungen, Konflikte – Menschen treffen aufeinander, erzählen, streiten, stehen einander bei, helfen und erinnern sich.

Die Theateraus'mWedding, die 80jährige Gerd a, Inge, die Kleptomani n, Selena aus dem Iran, der Kontrolleur, Chantalle, die immer in der U8 unterwegs ist ... Wir lernen sie kennen, erleben mit ihnen kleine und große Abenteuer, erfahren von ihren Verletzungen, ihren Wünschen, Sehnsüchten und Träumen.

Die im Mai geplante Theater-Premiere konnte wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Eine Theater-im-Film-Konzeption ermöglicht es dem UrbanEnsemble,

Ihnen diese szenische Collage, mit musikalischen Elementen komponiert, als Filmvorführung zu präsentieren!

Der Eintritt ist frei – Spenden erwünscht!



»Solidarität ist eine zwischenmenschliche Zärtlichkeit.« Foto: Bertolt Pracht

Vorfürungen finden am 9., 10. und 30. Oktober im Nachbarschaftshaus Urbanstraße statt, Beginn jeweils um 20.00 Uhr. Anschließend wird zum Publikumsgespräch mit dem Ensemble eingeladen.

Bitte melden Sie sich für den Besuch einer der Veranstaltungen vorher an: offener-bereich@nachbarschaftshaus.de, Tel: 690 497-0

nhu

Kleidertausch im Nachbarschaftshaus

Du möchtest deinen Kleiderschrank minimieren? Du hast Lust auf etwas Neues? Am Freitag, den 16. Oktober, laden wir wieder zu einer Kleidertauschparty ein – von 15.00 bis 18.00 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße.

Bring aus Deinem Kleiderschrank mit, was und so viel oder so wenig Du möchtest – Kleidung, Schuhe und Accessoires. Im Gegenzug kannst Du auf der Kleidertauschparty Sachen anprobieren und mitnehmen. Die Sachen, die übrig bleiben, nimmt der/die ursprüngliche Eigentümer*in wieder mit oder lässt sie da. Der Rest wird von uns in eine gemeinnützige Kleiderversammlung gebracht. Nur Frauen- und Männerkleidung, bitte KEINE Kinderkleidung mitbringen.

Wir freuen uns auf Dich!

Unkostenbeitrag: 1 € Kontakt und Informationen: Theresa Jänicke, Tel. 690 497 21, gekko@nachbarschaftshaus.de

nhu

Tresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** Wenn die Zelte brennen
(-) Feuer in Moria wird zur Schande der EU
- 2** Ginsburg stirbt und Trump triumphiert
(-) Tod einer Richterin verschärft Wahlkampf
- 3** Keine Ruhe in Belarus
(4) Oppositionsführerin verschwunden
- 4** Nawalny hat überlebt
(5) Russland in Erklärungsnot
- 5** Es geht ums Gas
(-) Türkei und Griechenland bedrohen sich
- 6** Wie rechts ist Deutschlands Polizei?
(-) Von Drohungen und Netzwerken
- 7** Er wusste es von Anfang an
(-) Trump unterhält sich mit Bob Woodward
- 8** Fußball in Zeiten der Seuche
(-) Bayerns merkwürdiges Hygienekonzept
- 9** Slowenischer Wunderknabe
(-) Tadej Pogačar schockt Radsportwelt
- 10** Wenn Legenden sterben
(-) Juliette Gréco und Diana Rigg sind tot

Wo Trump eine Hornhaut hat

Die EU hat wieder Grund, sich zu schämen

Fanal kommt aus dem Italienischen, heißt Fackel oder Leuchtfackel und kann durchaus auch mit »Hilfeschrei« übersetzt werden. Nichts mehr und nichts weniger waren die brennenden Zelte von Moria. Die EU hat mal wieder Grund, sich zu schämen.

Da, wo andere Leute Schamgefühl haben, hat Donald Trump eine Hornhaut. Der Tod der Richterin Ruth Bader Ginsburg passt ihm ins Wahlkampf-Konzept – und er ignoriert ihren letzten Willen.

In Belarus brodeln es weiter, vor allem, seit die Oppositionsführerin entführt wurde und jetzt in einem Gefängnis sitzt. Doch der Protest wird

immer lauter. Erinnert einen an vor 31 Jahren.

Nawalny hat überlebt und Putin überlegt, ob Nawalny sich nicht selbst vergiftet haben könnte. Sicher, Nowitschok gibt's ja auch in jeder russischen Drogerie zu kaufen...

Im Mittelmeer bedrohen sich die NATO-Partner Türkei und Griechenland gegenseitig. Es geht ums Gas. Deshalb gibt es keine EU-Resolution gegen Belarus, weil Zypern eine Resolution gegen die Türkei will. Alles klar?

Wie rechts ist Deutschlands Polizei? Nach der Aufdeckung obskurer Netzwerke und Computeranfragen mit anschließenden Drohungen an Prominente kann man das ja mal fragen. Seeho-

fer will es lieber gar nicht wissen.

Donald Trump unterhält sich mit Bob Woodward und erzählt dem, dass er schon immer wusste, wie gefährlich Covid-19 ist. Da ist man sprachlos!

Wer alles gewinnt, muss sich nicht um Hygieneregeln scheren. So jedenfalls sieht es die Führungsriege des FC Bayern München.

Drei Trikots und die Tour gewonnen, jüngster Sieger seit 1903. Tadej Pogačar schockt die Radfans.

Die Älteren kennen sie als junge Emma Peel, die Jüngeren als alte Olenna Tyrell: Diana Rigg ist tot. Freunde des gepflegten französischen Chansons trauern um Juliette Gréco. psk

['faləndin]



Augustiner vom Fass

Bayerische Schmankerl Kleinkunst Ausstellungen

Am Südstern - Hasenheide 49
Im Winter ab 16:30 Uhr

Gasthaus
Valentin

Für ein soziales, demokratisches, ökologisches und weltoffenes Friedrichshain-Kreuzberg



Fraktion DIE LINKE in der BVV von Friedrichshain-Kreuzberg
Yorkstraße 4-11 • 10965 Berlin
Telefon 030/902982599
fraktion@linke-kommunal.de

www.linke-kommunal.de

Einige Einblicke in den Kiezzeitungs-Alltag. Von Peter S. Kaspar

Vom Punkt zu Cicero

Glückwunsch an die Kollegen

Was heißt Umbruch? Könnt ihr davon leben? Wieviele seid ihr? Das sind nur ein paar der ganz alltäglichen Fragen, die uns immer wieder begeben. So selbstverständlich uns die Antworten scheinen, so sehr interessieren sich manche Außenseiter dafür.

Für all jene, die uns in den letzten Wochen und Monaten immer wieder geholfen haben, wollen wir an dieser Stelle in den nächsten Ausgaben über das Innenleben der KuK berichten, Fragen klären und auch das eine oder andere nicht so streng geheime Betriebsgeheimnis läuten.

Punkt: Das ist jetzt nicht nur ein Satzzeichen, sondern auch eine Maßeinheit. Schriftgrößen werden noch immer in Punkt gemessen und nicht etwa in Millimetern. So ein Punkt ist ja auch schon winzig klein. In der digitalen Zeit maß ein Punkt in den deutschen Redaktionsstuben etwa 0,375972 mm und leitete sich vom Pariser Fuß ab. Die Amerikaner rechneten ein wenig anders und da kam der Punkt auf 0,35136 mm. Inzwischen gibt es tatsächlich einen digitalen Punkt, den DTP-Punkt. Und der misst 0,3527 mm. Übrigens ergeben 12 Punkt ein Cicero. Wenn früher in der Redaktion

die Aufforderung kam, »mach mir da mal 'ne Cicero draus«, hieß das, eine kurze Meldung mit einer 12-Punkt-Überschrift zu basteln.

Lizenz-Blatt: Wir hatten es in der letzten Ausgabe schon angerissen und vertiefen es jetzt aus gegebenem Anlass. Viele Tageszeitungen feiern in diesen Tagen ihr 75-jähriges Bestehen (Glückwunsch an den Tagesspiegel). Es handelt sich dabei ausnahmslos um sogenannte »Lizenzblätter«. Diese Zeitungen hatten 1945 von den Besatzungsmächten die Lizenz zur Herausgabe einer Zeitung bekommen. Je nach Besatzungszone achteten die Behörden sehr darauf, dass die Li-

zenzen möglichst breit gestreut wurden. Es gab christliche, liberale, sozialdemokratische und sogar kommunistische Lizenzen. So sollte ein möglichst breites Informations- und Meinungsspektrum geschaffen werden. Heute taucht das Wort immer wieder in Zusammenhang mit »Systemmedien« und »Lügenpresse« auf. Wer das so benutzt, beweist allerdings nur, dass er von den geschichtlichen Zusammenhängen offenbar gar keine Ahnung hat. Tatsächlich markierten die »Lizenzblätter« den Neubeginn einer freien und unabhängigen Presse in Deutschland.

Schaut in den Shop: Und nun noch ein wenig Werbung in eigener Sache: Die Temperaturen gehen in den Keller. Da braucht's was Warmes auf den Kopf. Das und die dazu passende Tasse für den Glühwein gibt's in unserem Shop. Falls es doch noch mal warm wird, gibt es auch coole T-Shirts: *kiezundkneipe.del/shop* psk

Eicheln für Brandenburg

Bezirk will bei Wiederaufforstung helfen

Die letzten Sommer waren durchweg zu heiß und vor allem zu trocken. Im benachbarten Brandenburg führte das zu zum Teil verheerenden Waldbränden, die große Brachen hinterließen. Nach Angaben des Umweltbundesamtes wurden 2019 insgesamt 2711 Hektar Wald durch Brände vernichtet. Das ist mehr als fünf Mal so viel, wie in normalen Jahren, in denen etwa 500 Hektar Wald dem Feuer zum Opfer fallen. Alleine in Jüterbog kostete im vergangenen Jahr ein Brand über 700 Hektar Wald.

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg will nun helfen und startet einen Aufruf:

»Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg bittet die Bürgerinnen und Bürger darum, in den nächsten Wochen die herabgefallenen Eicheln von Straßen, Plätzen und aus Grünanlagen einzusammeln und bei den Gartenrevieren des Straßen- und Grünflächenamtes abzugeben. Für eine erfolgreiche Saat werden ausschließlich intakte Eicheln benötigt. Das Amt spendet die Eicheln zur Aufforstung von Waldbrandflächen in Brandenburg. Die Trockenperioden der letzten drei Jahre haben nicht nur den Stadtbäumen stark zugesetzt. In Folge des fortschreitenden Klimawandels brannten im Berliner Umland vielfach Wälder, die nun mittels Saat wie-



EICHELN SAMMELN! Der Bezirk ruft Kitas, Schulklassen und Kindergruppen auf, Eicheln für Brandenburg zu sammeln.

Foto: Vojtěch Zavadil (CC BY-SA 3.0)

der aufgeforstet werden sollen. Hierfür benötigen die Brandenburger Forstkollegen unsere Unterstützung.

Die Eicheln können montags bis freitags zwischen 6 und 12 Uhr in den beiden Grünflächenrevieren im Volkspark Friedrichshain (Zugang über Ernst-Zinna-Weg) und im Viktoriapark (von der Kreuzbergstraße aus gesehen links vom Wasserfall) abgegeben werden. An den Beuteln/Behältern sollte ein Zettel mit dem Fundort der Eicheln befestigt werden, damit die Herkunft gesichert dokumentiert werden kann,

idealerweise – und wenn einsehbar – auch die an vielen Bäumen befestigten Baumnummern.

Für Kitas, Schulklassen oder andere Kindergruppen, die sich beteiligen, winkt zudem ein Gewinn: Unter allen teilnehmenden Kindergruppen wird im Jahr 2021 eine Führung durch den Wald und über die Aufforstungsflächen in Treuenbrietzen verlost. Hierfür müssen die Kindergruppen bei der Abgabe des Saatgutes auf den Gartenrevieren einfach die Kontaktdaten einer Ansprechperson hinterlassen.

pm

Kultur an die Luft!

Zuschüsse für Außenveranstaltungen

Wegen Corona findet Kultur kaum noch im Saale statt. Warum dann nicht draußen? Der Bezirk will das ermöglichen. Die Bezirksstadträtin für Finanzen, Umwelt, Kultur und Weiterbildung Clara Herrmann erklärt:

»In diesen Zeiten der Pandemie freue ich mich auf die Stärkung kultureller Aktivitäten im Außenraum. So können unter Wahrung der Hygienevorschriften Momente der Begegnung geschaffen werden, die unsere Lust und unsere Sehnsucht auf Kunst und Kultur stillen. Performances, Konzerte und die eine oder andere kleine Kunstintervention werden uns einen hoffentlich angenehmen und spannenden Herbst beschern. Friedrichshain-Kreuzberg wird noch im Jahr 2020 mit der Förderung freier Künstler*innen das kulturelle Leben befördern. Xhain wird Draußenstadt. Ich freue mich auf viele Projekte in 2020 und 2021.«

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg wird in den kommenden Wochen circa zwölf für den Stadtraum konzipierte Projekte mit einer Summe von rund 40.000 Euro fördern. Diese Mittel wurden im Rahmen der Initiative »Draußenstadt« von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa bereitgestellt.

Die Projekte sind im Rahmen der Juryver-

fahren des Bezirkes von der Jury für Projektförderung und der Jury des Frixfonds für Interventionen im öffentlichen Raum ausgewählt und priorisiert worden.

Es werden kleinformige Veranstaltungen, Konzerte und Interventionen im Außenraum stattfinden. Über Termine und Orte erfolgt eine gesonderte Information.

Künstlerinnen und Künstler, alle Kulturaktiven im Bezirk sind aufgerufen, sich auch für 2021 mit Projekten und Ideen für den Außenraum zu bewerben. Insgesamt stehen rund 196.000 Euro im Rahmen der Ausschreibung zur Förderung von Kulturprojekten zur Verfügung, von denen mindestens rund 40.000 Euro Projekten im Stadtraum vorbehalten sind. Die maximale Förderung pro Vorhaben beträgt jeweils 5.000 Euro. Auch hier wird eine fachlich zusammengestellte Jury die Auswahl und Priorisierung vornehmen.

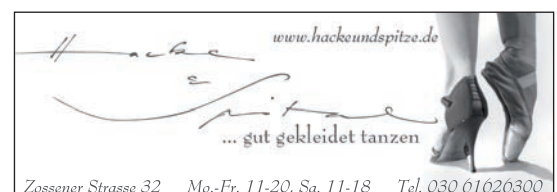
Die Bewerbungsfrist endet am 12. Oktober 2020 um 18 Uhr. Informationen und Bewerbungsformulare finden Sie unter: kultur-friedrichshain-kreuzberg.de/foerderung. Auskunft erteilen auch die Mitarbeiterinnen des Fachbereiches Kultur und Geschichte unter projektfoerderung@kultur-amtk.de oder Tel.: 030-293479-441

pm

**Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin**

Kiez-Bestattungen

K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de



CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunennbetten, Teppichen

www.vanille-marille.de



Hagelberger Straße 1 | 10965 Berlin-Kreuzberg

Heidelberger Krug

Raucher kneipe seit 1910

Arndtstraße 15, 10965 Berlin
Tel: 030 559 56 077

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 16 h - 02 h
Sa: 14 h - 02 h
So: 16 h - 01 h




Restaurant Split

Blücherplatz 2 10961 Berlin
030 / 251 27 15
Warme Küche von 11.30 - 22 Uhr
www.restaurant-split-berlin.de

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Hilfe bei individuellen Aus- und Umbauten
von Campern und Vans



- Planung
- Beratung
- Ausführung

Mittenwalder Straße 49 • 10961 Berlin
Telefon: +49 (0)173 2835430
Martin Freyer • martin@vanidentity.de
www.vanidentity.de

Porno ohne Anfassen

Pornfilmfestival findet statt – in reduzierter Form und teils online

Seit Jahren gehört das Pornfilmfestival Berlin zu den Highlights im Berliner (und Kreuzberger) Filmfestivalkalender. Ende Oktober würde das Festival, dessen Programm einen unverstellten Blick auf Sexualität, Pornografie und Feminismus erlaubt, zum 15. Mal stattfinden. Aber geht das in Zeiten von Corona?

Jedenfalls nicht in der üblichen Form, mit dichtem Gedränge im Foyer, ausverkauften Vorstellungen und Wartelisten. Nach monatelangen Diskussionen sind die Organisator*innen aber zu dem Schluss gekommen, das Festival in reduzierter Form und unter Beachtung aller geltenden Hygiene- und Abstandsregeln stattfinden zu lassen. Neun Langfilme und sechs Kurzfilmprogramme werden zwischen 20. und 25. Oktober in den Festivalkinos Movimiento und Babylon Kreuzberg zu sehen sein.

Aufgrund der begrenzten Platzkapazitäten wird ein Teil des Programms in Zusammenarbeit mit pinklabel.tv erstmals auch per Streaming verfügbar gemacht. Sechs Langfilme und mehr als 30 Kurzfilme aus dem Festivalprogramm werden im

Anschluss an die Festivalwoche vom 26. Oktober bis 1. November online zu sehen sein, Tickets für das gesamte digitale Programm sind im Vorverkauf vom 1. bis 25. Oktober zu erwerben. Auch ein Diskursprogramm mit einer Reihe von Podiumsdiskussionen wird per Stream verfügbar gemacht. Außerdem wird bis September 2021 monatlich ein Kurzfilmprogramm als Special Screening im Kino Movimiento gezeigt.

Auch die thematisch sehr aktuelle Retrospektive »Ein Virus kennt keine Moral – Die Aids-Ära im Kino« verlängert das Festival mit wöchentlichen Vorführungen in den November. Sie wirft einen Blick zurück auf die Aids-Pandemie der 80er und 90er Jahre. Dabei stürzt sie sich mit Filmen von Rosa von Praunheim, Wieland Speck und Arthur J. Bressan, Jr. zunächst einmal tief hinein in eine Zeit der Verunsicherung in den 80er Jahren, spürt der Trauer um die unzähligen Opfer ebenso nach wie unterschiedlichen aktivistischen Ansätzen, die zwischen Lebensschutz und Verteidigung sexueller Freiheit nach dem richtigen Umgang mit dem Virus suchten. John Greysons Musical »Zero

Patience« räumt nachdrücklich mit der Suche nach Sündenböcken und den moralistischen Schuldiskursen auf, während die zweite Hälfte der Retrospektive in dokumentarischer (»United in Anger: A History of ACT UP«, Jim Hubbard & »Rettet das Feuer«, Jasco Viefhues) wie fiktionaler Form (»120 BPM«, Robin Campillo) auf Formen des künstlerischen Aids-Aktivismus zurückblickt.

Eröffnet wird das Festival mit der Weltpremiere des Anthologiefilms »Urban Smut«. In fünf Kurzfilmen von Filmemacher*innen des Berliner Kollektivs Meow Meow (Feature Film Award Pornfilmfestival 2019) entfaltet sich darin ein diverses und verspieltes Panorama kontemporärer urbaner Sexualitäten, in dem sich auch die sexuelle wie ästhetische Vielfalt des Pornfilmfestival-Programms widerspiegelt. Der Abschlussfilm am 25. Oktober ist eine Europapremiere: Mit »Goodbye Seventies« hat der New Yorker Filmemacher Todd Verow eine so nostalgische wie melancholische Hommage an das Golden Age of Gay Porn inszeniert.

pm/rsp

pornfilmfestivalberlin.de



Henkelstuben

Alt-Berliner Kneipe

Blücherstraße 19

Telefon 693 65 56

Reinschauen, antesten,
wohl fühlen, klebenbleiben
– bei Toni!

Raucher kneipe – zwei Dart-Automaten

Öffnungszeiten:
Täglich von 12 Uhr bis ???

Wildes Kreuzberg: Südl. Eichenschrecke (Meconema Meridionale)

Was hüpf denn da?

Ein grüner Gast im Biergarten

»Oh, wie niedlich! Ein quietschegrüner Grashüpfer! Schau mal da, er krabbelt an deinem leeren Bierglas rum, bestimmt hüpf er gleich zum Tresen und bestellt ein neues. Mach schnell ein Foto für die neue Tierkolumne in der KuK!«

So oder so ähnlich hat sich das vor etwa einem Jahr im einem Biergarten in der Gneisenaustraße abgespielt. Jetzt ist der Grashüpfer endlich dran in unserer Kolumne, und was müssen wir feststellen? Bei dem beobachteten Tier handelt es sich keinesfalls um einen solchen (die haben nämlich viel kürzere Fühler), sondern vielmehr um eine Eichenschrecke, genauer gesagt um ein weibliches Exemplar (zu erkennen an dem Lege säbel am Ende des Hinterleibs) der Südlichen

Eichenschrecke, die sich von der ansonsten sehr ähnlichen Gemeinen Eichenschrecke auf den ersten Blick lediglich durch die nur stummelförmig ausgeprägten



WAS IST GRÜN und trinkt gern Pils aus Norddeutschland?

Foto: rsp

Flügel unterscheidet.

Diese Art stammt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum, ist aber vor etwa 50 Jahren nach Deutschland eingewandert. In Berlin wurden die ersten Exemplare 2007 gesichtet. Von August bis Oktober trifft man hier häufig welche in freier Wildbahn an.

Das südländische Insekt mag es gerne warm und bewohnt daher bevorzugt Innenstädte, in denen asphaltierte Flächen und Gebäude die Wärme speichern, so dass es nachts nicht so kalt wird. Also eigentlich ähnlich wie wir Kreuzberger.

Dass die eher nachtaktive Südliche Eichenschrecke sich – ähnlich wie wir Kreuzberger – auch gerne mal einen Schluck Bier genehmigt, ist hingegen in der einschlägigen entomologischen Literatur bisher noch nicht überliefert. Allseits bekannt ist lediglich, dass sie sich von Blattläusen und kleineren Raupen ernährt. Die angebotenen Erdnussflips hat das von uns beobachtete Exemplar trotz einer gewissen optischen Ähnlichkeit zu letzteren hingegen verschmäht. cs

Erst wenn der letzte Satz geschrieben, die letzte Parole diskutiert und das letzte Bier getrunken ist, werden wir nach Hause gehen. Und bis dahin soll noch viel Wasser den Landwehrkanal hinunterfließen. Hilf uns dabei!

• SUPPORT YOUR LOCAL •

KIEZ UND KNEIPE

Melde dich an auf steadyhq.com/kuk und unterstütze deine Kiezzeitung mit einem regelmäßigen kleinen Betrag.

Schon ab einem Euro pro Monat bist du dabei!

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT

**BESTER SCHUTZ
FÜR SIE UND
IHRE LIEBEN.**



Gerne beraten wir Sie:
FILIALDIREKTION
FRANK PATZER &
PETRA VON CHAMIER GBR
Baerwaldstraße 50
10961 Berlin
Telefon 030 21919980

ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



Nachdem ich das Blatt durchhabe, hätte ich wetten können, dass beim Wilden Kreuzberg heute die Bachstelze dran ist.

Missfällt dir etwa unsere Eichenschrecke?

Ach nein, die ist schon allerliebste, aber euer Blatt ist diesmal schon ein wenig bachlastig geraten.

Na immerhin, was haben wir hier denn sonst für fließende Gewässer?

Den Landwehrkanal?

Ich sagte fließend, der Landwehrkanal fließt ja nicht und wenn doch, dann schleicht er eher.

Der Wasserfall am Kreuzberg?

Wie du so richtig sagst, da handelt es sich um einen Wasserfall. Das ist

etwas ganz anderes als ein Bach.

Ha, ich kenne Ecken auf der Welt, da würde der Wasserfall am Kreuzberg niemals als Wasserfall durchgehen. höchstens als Bach. Ich sage nur Salto Angel.

**Und wieder Antworten
auf Fragen,
die keiner gestellt hat**

Du hast wohl wieder zu viel Wikipedia gelesen, lieber Leser. Eines kann ich dir versichern. Am Salto Ángel hätte es deine Bachstelze auch nicht leicht.

Jetzt mal Butter bei die Fische: Was haltet ihr jetzt von dem Bach?

Fische ist das Stichwort.

Ein Fisch fehlt uns ja noch in unserer Kollektion »Wildes Kreuzberg«, was unsere taucherlastige Redaktion natürlich schmerzt. Insofern begrüßen wir den Bach ausdrücklich.

Wegen der Fische?

Unser Chef hat sich schon für ein Porträt über Salmo trutta fario beworben.

Salmo was?

Die Bachforelle natürlich. Er hofft auch, den einen oder anderen Austropotamobius torrentium zu entdecken.

Und was soll das sein? Ein Bachhai?

Nein, ein Bachkrebs.

Wer liest hier zu viel Wikipedia?

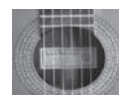
Telekommunikation

- Notebook Reparatur
- Handy An- und Verkauf
- Hard- und Software Verkauf
- Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
- Post Service

Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de

Gitarrenunterricht

Flamenco, Klassik, Pop, Rock, Liedbegleitung – Konzert-, Western- und E-Gitarre, Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne Noten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erteilt erfahrener Gitarrist mit viel Geduld und Humor (auch Hausbesuche möglich)
Stunde: 25,- Euro
Jacob David Pampuch



030-213 78 98

0171-638 94 54

jascha.pampuch@gmx.de

k a d o

schwarz & lecker

Das Lakritzgeschäft in der Graefestraße 20. www.kado.de

Wir musizieren für Sie!

www.duo-harmonie-nauen.de

0171-8354419

Es stimmt ...

kla4-berlin.de



1. Artemis Friseur · Fühlingerstr. 6
2. Backhaus Liberta · Zossener Str. 47
3. none & zwerg · Mittenwalder Str. 13
4. Gasthaus Valentin · Hasenheide 49
5. Die Woillust · Mittenwalder Str. 49
6. Delh 6 · Friedrichstr. 237
7. unterRock · Fühlingerstr. 20a
8. backbord · Gneisenaust. 80
9. Willi-Boos-Sportanlage · Gneisenaust. 36
10. Ristorante Pizzeria Yasmin · Wilhelmstr. 15
11. Grober Unifing · Zossener Str. 33
12. Kebab36 · Blücherstraße 15
13. ZEHÄ Schule · Friesenstr. 7
14. Henkeleiben · Blücherstr. 19
15. El Fredo · Friedrichstr. 14
16. Undercover Media · Solmsstr. 24
17. K-Salon · Bergmannstr. 54
18. Café Logo · Blücherstr. 61
19. Yorkschlösschen · Yorkstr. 15
20. Needles & Pins · Solmsstr. 31
21. Yorks BAR · Yorkstr. 82
22. Bunter Südster · Friesenstr. 21
23. Silence Massagen · Gneisenaust. 81
24. Docura · Zossener Str. 20
25. In la Munde · Friesenstr. 10
26. Berliner Genusswerk · Mehringdamm 57
27. Molnar & Ko · Riemannstr. 13
28. a compas Studio · Hasenheide 54
29. Galander · Großbeerenstr. 54
30. Hacke & Spitze · Zossener Str. 32
31. Café Scotti-Höfe · Mehringdamm 57
32. Flachbau · Neuburger Str. 23a
33. Atelier des Sehens · Wilmsstr. 2
34. Berliner Lösungswege · Solmsstr. 12
35. Passionskirche · Marheinekeplatz 1
36. Limonadier · Nostitzstr. 12
37. Schokolotchen · Großbeerenstr. 28d
38. Destille · Mehringdamm 67
39. Dodo · Großbeerenstr. 32
40. Antonellos Gewürheria · Nostitzstr. 22
41. House of Life · Blücherstr. 26b
42. Kollo · Monumentenstr. 29
43. Chemische Reinigung · Bergmannstr. 93
44. Bilder-Buch-Laden · Zossener Str. 6
45. Hammett · Friesenstr. 27
46. Gras Grün · Ritterstr. 43
47. Hair Affair · Friesenstr. 8
48. Heideberger Krug · Arndstr. 15
49. Märkischer Sportclub e.V. · Gelbeistr. 12
50. Heilig-Kreuz-Kirche · Zossener Str. 65
51. Stadtklaus · Bernburger Str. 35
52. Uschi's Kneipe · Mehringplatz 13
53. Just Juggling · Zossener Str. 24
54. English Theatre / Theater Tilkwa · Fidlcn 40
55. Mohr · Moritzplatz
56. Kadö · Graefestr. 20
57. Kunstgriff · Riemannstr. 10
58. Offstift · Grimmstr. 20
59. Café Nova · Urbanstr. 30
60. taklos · Urbanstr. 21
61. Kissinski · Gneisenaust. 61
62. Hotel Johann · Johannierstr. 8
63. Stadtmission · Bernburger Str. 3-5
64. Anno 64 · Gneisenaust. 64
65. Lelaland · Gneisenaust. 52a
66. Tierärzte Urbanhagen · Baerwaldstr. 69
67. Bäckerlei A. & O. Unai · Mehningplatz 14
68. BKA Theater · Mehningdamm 34
69. Pinateria · Grimmstr. 27
70. Buchhandlung Moritzplatz · Pinzenstr. 85
71. Maison Blanche · Körferstr. 15
72. Pflegewohnheim am Kreuzberg · Fidlcn 2
73. Platzstift · Boppstr. 2
74. Berliner Mieterverein · Hasenheide 63
75. Pelloni · Marheinekehalle
76. Zum goldenen Handwerk · Obentrautstr. 36
77. Broken English · Arndstr. 29
78. Kranich-Dojo · Mehningdamm 55
79. York Share · Yorkstr. 26
80. Zurich Versicherung · Baerwaldstr. 50
81. Jade Vital · Graefestr. 74
82. Movimento · Kottbuser Damm 22
83. Brauhaus Südster · Hasenheide 69
84. George Getränke · Mittenwalder Str. 12
85. Sputnik · Hasenheide 54
86. Leseglick · Ohlauer Str. 37
87. Eva Blume · Graefestr. 16
88. Mika · Graefestr. 11
89. Archiv der Jugendkulturen · Fidlcnstr. 3
90. Bier-Kombi · Mantelstr. 53
91. Tabae Tagespflege · Böckstr. 22/23
92. Schlawinchen · Schönleinstr. 34
93. Vanille & Manille · Hagelberger Str. 1
94. Projex · Friedrichstr. 14
95. Bethesda · Diefenbachstr. 40
96. Roter Rabe · Kottbuser Str. 13
97. Doctor Handy · Ohlauer Str. 46
98. Restaurant Spitt · Blücherplatz 2
99. Bergboutique My Hair · Wilhelmstr. 88
100. Haarbourg's WeinAusschleisschafft · Fidlcn 3
101. Paasburg's WeinAusschleisschafft · Fidlcn 3
102. Spätzle Express · Wiener Str. 11
103. Tutu's Welt · Mittenwalder Str. 16
104. Buddhistisches Tor · Grimmstr. 11b-c
105. KiezGänge24 · Mittenwalder Str. 4